

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 8

Rubrik: Stanislaus an Ladislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stanislaus an Ladislaus.



Liäper Bruoter in Domino!

Respäggt! Rächt hobenzis in Münichber g'macht, daß sie aus der frommlächtigen Bibeliotet, wo schon der Graaf Bero um 850 'gegründet hat, alles neuheidnishe Bichergeschmeiß reubis und steubis, Schieler, Götte und Zichoffi hinausamafaturisiert und nur die Zntuhnabeln, incunabula mit vingerstiken Lättern beibehalten haben. Das ist schon fir den Hunger nach Wöissenschafft der Ministerer Litteraturig genug. Was der Schillerfriedel ist, weiß man: Er hat erstänz den schwarzen Mörder Tell lenzburgerlich weißwäschen wöllen, zweitänz sich schon als junger Schnaufer mit Naibern abgeben und drittänz hat er in Wallenstein Lager, dans le magasin de Wallenpierre, unz Kappenzeiner ausgehudekt. Götte ist ein verflüxter Betrieger, denn schon beim Billiarischbiel sagt man, wenn Einer unredlich stoßt: Gilt niz, ehs ist göttiert! Und vom andächtigen Stündeler Zichoffi magi schon gahrniz wüssen! Zberhaupt hasse ich die Schrifftstehler (écrivains) und peffonderß ti leyrischen Schrifftstehlerinnen (écrivisses), womit ich ferpleipe thein drei: ester Bruoter

Stanispediculus.

Gallörische Signatur.

Die Vollmondträgerantihutabnahmsverbrüderung
Will militärsche Handbewegungsgroßwiderung.
Die Antibierstoffspreffionsgesundheitsbrüdererschaft
Haßt Kauffschutöhrenschlammbedesinffizirungsgerstenjaft.
St. Gallerantikleisterschüblingsunerreichbarkeit
Bleibt stets die Burgermeßgermeisterzunftsüglückseligkeit.
In der Wallhallenantislavereireunion
Steckt Galliläotonsstitutionsrevision.
Die Appenzellerantibrunnenwasserpenderei
Bringt Nothgebrungenheitswirthshausgetränkereinheit herbei.

Die zürcherische Waldmannfeier

im ersten Stadium.

Zunft Schmid - Schnad.

Wir machen nicht mit, denn er hat unsern Bauern die Hunde ermordet.

Zunft Schür - Mur.

Weg mit ihm! Er hat sich an seines Nächsten Weib vergrißen.

Zunft Klim - Dim.

Schweigt vor ihm! Er hat wegen ein Wischen Schimpfen den Frischhans Theiling getöpsft.

Zunft Knipp - Knapp.

Kurz und gut. Zürich hat kein Geld für die Feier.

Zunft Schrum - Bum.

Wär' er etwas Rechtes gewesen, so hätten nicht alle dramatischen Bearbeitungen Fiasko gemacht.

Die drei übrigen Zünfte wollen warten bis zum 500-jährigen Todestag, um Waldmann zu ehren, der ja öfters auch fünfse g'rad sein lieh.

Zunft Schnad - Schmid.

Wir feiern ihn, zum Zeichen, daß eine Abhülle des Hundeüberflusses als sehr patriotisch erklärt wurde.

Zunft Mur - Schür.

Hoch Waldmann! Er hat jedenfalls seines Nächsten Schwiegermutter geärgert.

Zunft Dim - Klim.

Ein Denkmal für ihn! Hätten wir gethan wie er, so gäh' es heut' keine giftigen Zeitungschreiber.

Zunft Knapp - Knipp.

Kurz und gut. Zürich kriegt Geld durch solch eine Feier.

Zunft Bum - Schrum.

Wir feiern ihn schon deßhalb, weil er neun gefährliche Dramatiker von der Bühne — fern gehalten hat.

Thurgau ist wieder ruhig.

Was kommt's d'rauf an —
'S ist doch ein — Mann!
Ob's auch ein Leu —
Nicht g'rade sei:
Es ist doch au
Einer vom Bau —!



Herr Feuß: „Nei, bitti, Sie sind ja ganz echauffirt, Berehrtsiti!“

Frau Stadtrichter: „'S ist au nüd z'wunderere. G'rad han' e liebi Was vo Schaffhuse hei bigleitet, die mir ihres Leid z'schlage cho ist.“

Herr Feuß: „Zich sie g'müß is Leid cho?“

Frau Stadtrichter: „Wär's bloß das! Aber denked Si nu au, i was Alles sich der Bundesrath ilah. Sit bald 500 Jahrä händ nämli d'Schaffhuser im Staatsiegel en Bock, wo der Schwanz o bsi streckt und iez heig der Bundesrath über eimal bisofhle, das dörfi nümme si, er müeß ber Schwanz lampe lah oder emmel ni dsi ha. Wo süehrt das hi? Z'legt nämend sie z'Vern obe de Schaffhuser noch de Bülle eweg.“

Herr Feuß: „Ja, jeße begrise: n: ich die Ufregig. Derig Berordnige fähred allerdings nüd zum Guete. Da müeß me etschiede protestire!“

Stufenleiter.

Erst lebt' er von vegetariänschem Rahm,
Von Milch und Käsestoffen,
Bis successiv die Besinnung kam,
Daß ihn Apoll getroffen.
Nun strebte klassisch er nach Ruhm,
Dieß wachsen seine Haare;
Im träum' von hellenischem Alterthum
Und Lorbeern auf der Bahre.
Doch durch die schwankende Orthographie
Den Ruhm und Ruhm unterschied er nie;
Und im Zdeenbusel
Starb er zuletzt am Fusel.

Selbstverständlich.

„Papa, was ist eigentlich Kastengeit?“

„Wenn man meint, Kisten und Kasten seien mehr werth als der Geist.“

Meister (zum Gesellen, der beim Frühstück dem Butter tapfer zuspricht):
„Jä, jä, die Butter ist gegenwärtig sehr, sehr theuer!
Geselle: „Sie ist aber dafür auch gut.“
Meister: „Ja, denken Sie, das Halbpfündlein kostet 70 Rp.“
Geselle: „Das ist sie aber auch werth, man kann ja fast nicht genug davon essen.“

Frau: „Wie viel hei si jeßt übercho, die wo in der Griengrube si ungfellig worde?“

Man: „Dem Hamisämel gäh si fuf Franke in der Woche und der Ghibipeter überchunnt sechs, weil er so g'fährlich g'wirschet ist.“

Frau: „Gäll jeßt, Du Lump, wärist zu der Zyt nit i der Pinte g'fickt, so hätts Di au troffe. Aber Du bist au vo dene Eine, die geng am Scherme sy, wenn's Glüd regnet. Ja, weiß Gott!“